

Niederschrift
über die Sitzung des Beirates der Unteren Landschaftsbehörde
am 29.04.2014

Tagungsort: Concarneau-Raum (Cafeteria 1, Neues Rathaus)

Beginn: 15:00 Uhr

Ende: 17:55 Uhr

Anwesend:

Mitglieder

Herr Bernd Baade-Möller
Frau Barbara Bayreuther-Finke
Herr Dr. Wolfgang Beisenherz
Herr Rudolf Gerbaulet
Herr Jürgen Henke-Sommer
Herr Horst Jäger
Frau Claudia Quirini-Jürgens
Herr Werner Schulze
Herr Prof. Dr. Roland Sossinka
Herr Joachim Vowinckel

Stellvertretende nichtstimmberechtigte Mitglieder

Herr Dr. Werner Bode
Herr Friedrich-Wilhelm
Große-Wöhrmann

Verwaltung

Frau Anja Ritschel - Umweltdezernat
Herr Martin Wörmann - Umweltamt
Herr Arnt Becker – Umweltamt
Herr Achim Thenhausen - Umweltamt

Schriftführung

Frau Regina Kögel – Umweltamt

Öffentliche Sitzung:

Zu Punkt 1 **Genehmigung des öffentlichen Teils der Niederschrift über die 23. Sitzung des Landschaftsbeirates am 11.02.2014**

Beschluss:

Die Niederschrift der öffentlichen Sitzung vom 11.02.2014 wird mit einer Änderung genehmigt. In der Anwesenheitsliste wird bei Herrn Gerbaulet ergänzt „bis TOP 5“.

- einstimmig bei zwei Enthaltungen beschlossen -

Zu Punkt 2 **115. Änderung des FNP und Ertaufstellung des Bebauungsplanes III/Br 37 „Grafenheider Straße“**

Beratungsgrundlage:

Drucksachenummer: 7320/2009-2014

Herr Thenhausen erinnert daran, dass dieser TOP bereits 2008 im Beirat beraten worden sei.

Durch die aktuell geplante Ertaufstellung des Bebauungsplanes solle die planungsrechtliche Voraussetzung für den Ausbau und die Neutrassierung der Grafenheider Straße geschaffen werden. Grund sei die verkehrliche Entlastung des Ortskerns Brake.

Ein Mitglied spricht sich dafür aus, dass das Votum des Beirates vom 4.3.2008 im Wesentlichen das Richtige getroffen habe. Ein weiterer Eingriff erfolge nun nicht nur durch die Straße, sondern auch noch durch die zusätzliche Wohnbebauung. Laut Zielkonzept Naturschutz haben die betroffenen Flächen eine mittlere Wertigkeit. Daher könne das Mitglied der Planung nicht zustimmen. Ein anderes Mitglied sieht in der veränderten Straßenführung die Vorwegnahme der Ausweisung eines kommenden Baugebietes. Ein weiteres Mitglied warnt vor der Gefahr, dass durch diese FNP-Änderung bei ursprünglich 12,6 ha landwirtschaftlicher Fläche künftig nur noch 1,3 ha blieben.

Herr Fleer vom Amt für Verkehr begründet die geänderte Trassenführung der Grafenheider Straße mit dem nördlichsten Punkt, der sich für den Anschluss an die Engersche Straße finden ließ. Die Geschwindigkeit von 70 km/h und die vorhandene Kuppe seien ausschlaggebend für den Trassenverlauf gewesen. Ein Mitglied hält dagegen, dass diese Straße erhebliche Konsequenzen für den Ortsdurchgang Schildesche habe. Das sei intolerabel.

Auf Nachfrage erläutert Herr Fleer, dass der 1. Abschnitt von der

Herforder Straße in Planung und der mittlere bereits fertig sei, so dass dann noch der Abschnitt bis zur Engerschen Straße fehle und damit die L712n angebunden wäre. Ein Mitglied entgegnet, es solle doch erst die L712n gebaut werden und danach dieses Thema erörtert werden. Herr Fleer verweist dazu auf die Planungssicherheit.

Ein Mitglied fragt nach, ob es Verkehrsuntersuchungen bzw. Befragungen zum Verkehr in Brake gebe. Das Mitglied kann den Entlastungsgedanken nicht verstehen und befürchtet eher eine Salamtaktik für eine neue Nordumgebung für Bielefeld. Der Verkehr werde nicht entlastet. Vielmehr seien Zusatzbelastungen für Schildesche zu erwarten. Herr Fleer bezieht sich auf Verkehrsuntersuchungen, nach denen sich der Verkehr von dem Anschluss der Herforder Straße zum Anschluss an die Engersche Straße von 13.000 Autos auf 8.400 Autos entwickeln werde. Die Vorsitzende bezweifelt, dass die Grafenheider Straße einen zweiten Anschluss an die Engersche Straße benötige. Ein weiteres Mitglied erinnert daran, dass der Beirat 2008 die Planung bereits abgelehnt habe, obwohl damals die Belastung für Schildesche geringer war.

Ein anderes Mitglied resümiert, dass heute nicht verdeutlicht worden sei, welche verkehrlichen Verbesserungen für Brake tatsächlich zu erwarten sind. Und das Mitglied fragt sich, ob Politik tatsächlich die Beschlüsse des Landschaftsbeirates liest.

Beschluss:

Der Landschaftsbeirat weist auf sein Votum vom 4.3.2008 hin. Da sich die Grundlagen seiner damaligen Einschätzung (Landschaftsverbrauch, Schaffung neuer Baugebiete, Schaffung neuer Verkehrsprobleme z.B. in Schildesche) nicht wesentlich geändert haben, bleibt er bei seiner ablehnenden Haltung.

- einstimmig beschlossen -

Zu Punkt 3

Beleuchtungskonzept und FFH-Verträglichkeitsprüfung Sparrenburg (Anlagen in der Einladung)

Herr Wörmann berichtet, dass das Beleuchtungskonzept nach langen Gesprächen und Ringen um eine Lösung, die alle Belange angemessen berücksichtigt, nun abgestimmt sei. Die FFH-Verträglichkeitsprüfung sei letztlich positiv ausgefallen. Verbleibende Unsicherheiten in der Beurteilung werden durch ein Risikomanagement berücksichtigt, welches eine begleitende Fledermaus-Untersuchung bis Frühjahr 2015 umfasse. Die Ergebnisse der Untersuchungen können zu Modifikationen des Beleuchtungskonzeptes führen.

Ein Mitglied der AG betont, dass die FFH-Prüfung nur mit

Risikomanagement positiv ausgefallen sei. Seiner Prognose nach werde nach diesem Probejahr die Beleuchtung eher reduziert. Ein anderes Mitglied verweist auf die Aussagen von Fledermausexperten, dass Fledermäuse stark lichtempfindlich seien. Die Beleuchtung sei dem Grunde nach falsch, aber dem Umstand geschuldet, dass die Burg eine attraktive Sehenswürdigkeit sei. Er rechnet mit dem Verlust einiger Arten. Die Untere Landschaftsbehörde solle die Beleuchtungsstärke im Blick behalten. Evtl. reiche eine deutlich geringere Beleuchtung aus. Ein weiteres Mitglied ergänzt, wie wichtig es sei, energisch genug nachzuhaken.

Herr Becker weist darauf hin, dass im Winter mit 18 Watt begonnen, im Frühjahr auf 12 Watt zurückgegangen und im Herbst gar nicht beleuchtet werde.

Ein Mitglied hinterfragt, was denn eine Beleuchtung der Sparrenburg effektiv für die Stadt Bielefeld bringe? Mit wie vielen Touristen mehr sei tatsächlich zu rechnen? Wohl eher mit weniger Fledermausarten.

Beschluss:

Der Landschaftsbeirat nimmt das Beleuchtungskonzept und die FFH-Verträglichkeitsprüfung Sparrenburg zur Kenntnis. Er bedankt sich bei seinen Mitgliedern, besonders bei Herrn Dr. Bode und Herrn Prof. Dr. Sossinka, für die engagierte Begleitung der Entwicklung des Beleuchtungskonzeptes. Der Beirat betont, dass die Sparrenburg wegen ihrer 14 nachgewiesenen Fledermaus-Arten auch ohne Beleuchtung ein einzigartiges Highlight in NRW ist und dass diese Tatsache entsprechend herauszustellen ist. Er unterstützt das Umweltamt in seiner Einschätzung, dass nach den fast jährlichen Eingriffen an der Sparrenburg jetzt keine weiteren Verschlechterungen für die Fledermäuse zu tolerieren sind. Der Beirat weist daraufhin, dass die vereinbarten zeitlichen und räumlichen Begrenzungen zum Schutz der Fledermäuse unbedingt einzuhalten sind. Er hält das geplante Monitoring für sinnvoll und notwendig. Es sollte fachgerecht durchgeführt werden. Ferner sollte genügend Zeit zur Überprüfung der Auswirkungen des aktuellen Konzeptes eingeplant werden, bevor eine Ausweitung der Beleuchtung vorgenommen wird. Eventuell muss die Beleuchtung auch reduziert werden.

- einstimmig beschlossen -

-.-.-

Zu Punkt 4

Verschiedenes, u.a. Asphaltierung des Rollweges zwischen Motorcheckplatz und der Tankstelle auf dem Flugplatz Windelsbleiche, Höchstspannungsfreileitung

Gütersloh-Lüstringen - Bericht der Arbeitsgruppe, "Salzpipeline", Naturpark Terra.vita Masterplan

4.1. Asphaltierung des Rollweges zwischen Motorcheckplatz und der Tankstelle auf dem Flugplatz Windelsbleiche

Herr Becker berichtet, dass die Flughafen GmbH ein Stück bislang nicht befestigten Rollweges zwischen Motorcheckplatz und Tankstelle befestigen will.

Dieses Teilstück sei in die luftfahrtrechtliche Genehmigung bereits einbezogen gewesen. Er habe mit der Bezirksregierung DT geklärt, dass die ULB Bielefeld zuständig sei, auch wenn die damalige Genehmigung landschaftsrechtlich von ihr abweichend vom Votum der unteren Landschaftsbehörde erteilt worden war. Der betroffene Rollweg gehöre gemäß der Kartierung der LANUV nicht zu den gesetzlich geschützten Biotopen, daher sei keine weitere landschaftsrechtliche Genehmigung erforderlich. Das in Rede stehende Teilstück werde zum Schutz der Vogelwelt voraussichtlich erst im Herbst asphaltiert. Darüber wolle er den Landschaftsbeirat hiermit informieren.

Ein Mitglied fragt nach, ob die Baumaßnahme ohne Schaden für das Biotop erfolgen könne. Herr Becker entgegnet, dass „vor Kopf“ gearbeitet werden könne und darüber hinaus eine leichte Beschädigung des umgebenen Bodens durch Baufahrzeuge aufgrund der Art des Biotopes nicht zu einer Beeinträchtigung führen würde.

4.2. Höchstspannungsfreileitung Gütersloh-Lüstringen, Bericht der Arbeitsgruppe

Herr Becker berichtet über die Stellungnahme der AG, bestehend aus Herrn Dr. Bode und Herrn Quakernack, welche aufgrund des Zeitdrucks durch die Vorsitzende bestätigt wurde. Herr Becker zeigt am Plan den Verlauf der vorhandenen und der neuen Trasse. Kleine Abweichungen seien besonders zu behandeln gewesen ebenso wie die Zufahrten zu den Maststandorten. Manko dieser Planung sei ein noch nicht fertig abgestimmtes Ausgleichskonzept. Daher sei das Votum des Landschaftsbeirates erst vorläufig.

4.3. Raumordnungsverfahren zur Errichtung einer Rohrfernleitungsanlage zur Entsorgung der Salzabwässer aus dem hessisch-thüringischen Kalirevier in die Nordsee/JadeSalzpipeline

Herr Thenhausen zeigt 4 Trassenvarianten am Plan. Zwei Varianten tangieren das Stadtgebiet von Bielefeld. Im Raumordnungsverfahren solle geklärt werden, welche Trasse den geringsten Raumwiderstand habe. Durch die Salzpipeline solle die Einleitung von Salzabwasser in Werra und Weser vermieden werden, da ohne diese Maßnahme ein guter ökologischer Zustand der beiden Flüsse gem. Wasserrahmenrichtlinie nicht zu erreichen sei. Mindestens 1 m Erdüberdeckung, 1-2 Pumpstationen, ein 8 m breiter dauerhafter Schutzstreifen nach der Verlegung, ein 25 m breiter Arbeitsstreifen in der freien Landschaft und 20 m im Wald seien geplant.

Ein Mitglied berichtet, dass bei der Wingas-Leitung die Arbeitsstreifen 40-50 m breit waren, besonders auch wegen des entstandenen Schlammes. Ein anderes Mitglied weist auf die unterschiedlichen

Arbeitstechniken hin: offene Baugrube oder verbaute Baugrube. Ein weiteres Mitglied bittet die Politik, einen Anstoß für weitere Untersuchungen für alternative Entsorgungsmöglichkeiten der Salzabwässer zu geben.

4.4 Naturpark Terra.vita Masterplan

Herr Thenhausen erläutert anhand eines Übersichtsplanes die Ausdehnung des Naturparks und die Lage des Stadtgebietes. Mit dem Masterplan soll ein Entwicklungskonzept für den Naturpark für die nächsten 15 Jahre erarbeitet werden. Ein dazu gegründeter Arbeitskreis, an dem Herr Thenhausen teilnehme, habe gerade den ersten von 5 geplanten Workshops (bis Ende August 2014) durchgeführt. Dabei sei es um Stärken und Schwächen gegangen. Viele Akteure sollen besser miteinander vernetzt werden. Die Dokumentation ist zu finden unter <http://www.naturpark-terravita.de/index.php?masterplan-terravita>, u.a. im Oktober dann auch der Endbericht.

Ein Mitglied spricht die Probleme des Kalkabbaus in Kalkmagerrasenbereichen an und fragt nach, ob der Naturpark sich dazu engagiere. Herr Thenhausen will dieses Thema in die kommenden Workshops mit einbringen.

Ein weiteres Mitglied berichtet, dass es gerade im Kreis Gütersloh seine fachlichen Kenntnisse eingebracht habe. Neben den FFH-Arten sollten auch die Rote-Liste-Arten berücksichtigt werden. Sie seien gerade in Kanten- und Kuppenbereichen bedroht.

4.5 Fracking

Herr Prof. Dr. Sossinka fragt an, ob die Stadt Bielefeld bereits zur Gewinnung von Kohlenwasserstoffen Stellung bezogen habe. Herr Wörmann entgegnet, dass ihm ein formales Verfahren nicht bekannt sei, er dem aber nachgehe. Das Umweltamt lehne das Fracking eindeutig ab. Herr Dr. Bode ergänzt, dass bereits in Erkundungsphasen Umwelt-Schädigungen auftreten können, wie z.B. im Kreis Minden-Lübbecke im Falle von Ölverschmutzungen.

4.6. Broschüre „natur erleben“

Herr Wörmann verteilt die Broschüre und stellt sie vor. Vier städtischen Kooperationspartnern sei es gelungen, spannende Themen zum Grün-Marketing zu entwickeln. Eine Agentur habe dies umgesetzt. Er sieht darin eine tolle Chance für das Bielefelder Grün zu werben. Die Beteiligten bemühen sich, die Broschüre zu einem Markenheft zu entwickeln. Herr Wörmann ist offen für Themenvorschläge aus dem Beirat für die nächsten Hefte.

Kenntnisnahme

-.-.-

_____gez_____
Barbara Bayreuther-Finke

_____gez_____
Regina Kögel